Jugendschriften-Ausstellung.

Auf das am 7. d. M. Eingesandte erwidere ich das folgende:

1. Es ist mir nie eingefallen, zu sagen, ich vermisse Werke wie „Hurrah“ und „Unter deutscher Flagge“ (ich sagte, daß diese Werke längst überwunden seien), obwohl diese Werke jedenfalls ebenso wertvoll sind, wie die ausgestellte Adler-Bibliothek.

2. Es ist Tatsache, daß die am meisten gebrandmarkte Schundliteratur (vgl. das große Plakat über „Waldröschen“) von der betr. Firma, wie ich durch Nachfrage erfuhr, garnicht mehr verkauft wird, da die Rechte nach Frankreich verkauft sind.

3. Daß die Schundschriften noch immer eine große Verbreitung haben, wissen wir. Der Schund, der in der Ausstellung ausgestellt war, war aber zum größten Teile veralteter Schund, ich habe ja die Jahreszahlen angegeben. Die Lehrerschaft sollte also zeitgemäßen Schund bringen, wenn sie die Eltern aufklären will.

4. Ich habe aus Höflichkeit nicht die Mangelhaftigkeit der Ausstellung gezeigt. Wenn der Lehrerverein dies wünscht, so will ich gern mindestens 20 Verleger wertvoller Jugendliteratur hier nennen, die nicht vertreten waren. Ich will auch Firmen angeben, die heutzutage Schundliteratur hervorbringen, aber ebenfalls fehlten.

5. Erklärt der Ausschuß:

„Wir erklären, daß der größte Teil der Ausstellung Eigentum des „Dürer-Bundes“ ist und daß derselbe die Zusammenstellung der Schundhefte wie der guten Bücher vorgenommen hat.“

hingegen:

„Wir sind nicht imstande, alle empfehlenswerten Bücher des Verzeichnisses käuflich zu erwerben.“

Einmal hat also der Dürerbund die Zusammenstellung gemacht und einmal der Jugendschriften-Ausschuß. Das wäre ja an und für sich belanglos. Nur mißglückt damit der Versuch, das Fehlen z. B. Scholzscher Bücher auf den Dürerbund zu schieben. Daß der Jugendschriften-Ausschuß die Bücher „nicht käuflich erwerben konnte“ ist auch keine Entschuldigung. Es gibt selten einen idealeren Verlag wie den von Kommerzienrat Scholz. Der Verlag hätte die Bücher, vielleicht mit der Bedingung guter Behandlung, sicherlich gern kostenfrei zur Verfügung gestellt. Der Verlag setzt jährlich Tausende und Abertausende für den guten Zweck zu. Da kommt es auf einige Bände nicht an. Es scheinen da doch andere Gründe vorzuliegen, über die ich mich beim Scholzschen Verlage erkundigen werde.

Die hiesige Lehrerschaft lehnt es ab sich auf das politische Gebiet zu begeben, das ist ja sehr schön. Sie sollte nur bedenken, daß es ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit ist, die Internationale zu bekämpfen. Mit Schneewittchen-Geschichten geschieht das aber nicht.

S.